

dialog

resumée
der saison 17 | 18

2

vorwort

3

veranstaltungen

9

klangreich im internet
besucherzahlen

10

dank

anhang:

flyer

abendprogramme

abrechnung

klangreich
alte kirche
romanshorn



Sechs Veranstaltungen umfasste das Programm "*dialog*" zwischen November 2017 und März 2018.

Das elfte klangreich-Programm stand in seiner stilistischen Vielfalt seinen Vorgängern in nichts nach. Einmal mehr präsentierte *klangreich* auch Premieren, die ohne die Veranstaltungsreihe so nicht stattgefunden hätten. *klangreich* ist so immer wieder auch ein wenig Produzent und erweitert die klassische Rolle des Veranstalters, der Angebote und Anfragen sichtet, auswählt und auch bestimmte Künstler für Programme anfragt.

Als "Produzent" agierte *klangreich* beim Duo "Favre Mezquida". Zu beiden Musikern hat *klangreich* eine besondere Beziehung. Pierre Favre trat erstmal 2006 mit der Pipa-Virtuosin Yang Jing in der Alten Kirche auf. Seither war er zusammen mit Maya Homburger und Barry Guy sowie mit seinem eigenen "Grand Ensemble" zu hören. Marco Mezquida entdeckte ich als Begleiter der argentinischen Sängerin Rocio Faks. In der gleichen Zeit veröffentlichte der junge Pianist seine erste Solo-CD. Er spielte in der Folge sein erstes Solo-Konzert ausserhalb Spaniens bei uns in Romanshorn. Für ein Folgeprojekt wollte ich Marco einen besonderen Schweizer Kontakt vermitteln, und Pierre Favre liess sich von der Duo-Idee überzeugen und begeistern. Es war eindrücklich mitzuerleben, wie sich beide Musiker von der Begegnung inspirieren liessen. Die Freude und die Energie der beiden erfüllte die Alte Kirche mit positiven Schwingungen. Das Konzert lässt sich übrigens auf www.klangreich.ch bzw. Youtube nacherleben. Die Videos sind technisch alles andere als perfekt, aber die Geschichten, die sie erzählen, haben es in sich.

Einige Programmpunkte knüpften an bereits bestehende Kontakte an, es ist ja auch ein Ziel, einzelne Musiker in ihrer Entwicklung über einen längeren Zeitraum zu begleiten und so bei aller Verschiedenheit eine gewisse Kontinuität zu pflegen. Andere brachten ganz frische Impulse wie beispielsweise die junge Band MINUA. Einen besonderen logistischen und finanziellen Effort bedeutete das Engagement des "Ensemble Mare Nostrum", das aus halb Europa anreiste... Glücklicherweise honorierte das Publikum diese Initiative mit einem guten Besuch. *klangreich* kann ja auf grosszügige Fördergelder zählen. Zum Teil interpretieren wir diese Förderung als Auftrag, innovative Projekte zu präsentieren und zu unterstützen. Es ist *klangreich* ein Anliegen, Kultur zu vermitteln, die zwar neu, überraschend und unerwartet ist, aber doch zugänglich bleibt. Dass wir diesen Anspruch einlösen können, haben wir mittlerweile vielfach unter Beweis gestellt. Optimal wäre es, wenn diese Experimentierfreude auch vom Publikum mitgetragen würde. Dies war in den vergangenen Konzerten nicht immer (oder weniger als auch schon) der Fall. Auch diese Konzerte waren in ihrer Art Highlights und sind gut dokumentiert.



sonntag, 12. november 2017, 17 uhr

quel monstre voy-je là?

– alte und neue musik zur vergänglichkeit

hanna järveläinen, mezzosopran

jan thomer, countertenor

daniel manhart, tenor

christian villiger, bariton

jediah allen, bass

sylvain chauveau, live-elektronik & gitarre

„Nie genug haben und immer begehren. So geht es demjenigen, der die Welt liebt“: Die „Vanitas“, die Vergänglichkeit und Nichtigkeit der materiellen Welt spielte bereits im Denken der Renaissance und später im Barock eine zentrale Rolle – und scheint heute aktueller denn je. Der reformierte französische Komponist Paschal de L’Estocart vertonte diese Thematik in seinen „Octonaires de la Vanité du Monde“ (1582) in betörend schönen drei-, vier- und fünfstimmigen

Madrigalen. Inhaltlich korrespondierende einstimmige Psalmen aus dem Genfer Psalter, die allein oder zu mehreren unisono gesungen wurden, bildeten zusammen mit den Solobeiträgen des französischen Ambient- und Elektronikkünstlers Sylvain Chauveau ein spannungsreiches Programm. Mit viel Können und Engagement nahm sich das Vokalensemble „chant 1450“ der Werke d’Estocarts an. Lebendig und ausdrucksstark, mit einem feinen Sinn für die klangliche Balance und die stimmlichen Nuancen bildete die Musik gleichsam einen utopischen Gegenpol zu den düsteren Texten. Während Sylvain Chauveau die einstimmigen Psalmen mit ruhigen, einfachen Klängen untermalte und harmonisierte, schufen seine Zwischenspiele einen scharfen Kontrast. Mittels exakt positionierten Magneten erzeugte er auf einer akustischen, mit Stahlsaiten bespannten Gitarre Schwingungen und Geräusche, die sich einer fassbaren Einordnung weitestgehend verweigerten. Umso prachtvoller blühten die Gesänge des Vokalensembles auf, die das Publikum nachhaltig beeindruckten. So verbanden sich die Widersprüche und Gegensätze von Inhalt, Form und Ausdruck zu einem starken, berührenden und durchaus auch irritierenden Ereignis.

Eine ausführliche Besprechung von Barbara Camenzind mit dem Titel "Zauberhafte Vergänglichkeit" erschien auf der Kulturplattform "thurgaukultur":

"Alte Musik und Elektronik: Geht das zusammen? Und wie! Gemeinsam mit dem französischen Ambient/Electronica-Künstler Sylvain Chauveau gastierte am Sonntag das Renaissance-Ensemble chant 1450 in der Alten Kirche Romanshorn. Das Programm „Quel monstre voy-je-là“ ist ein kongenialer Wurf. Es kombiniert zeitgenössische Klänge mit dem Adel der französisch-calvinistischen Kompositionskunst von Pascal de L’Estocart und dem Genfer Psalter. Der perfekte Hörerlebnis im Reformationsjahr, anlässlich der Reihe Klangreich..."

weiterlesen: <http://www.thurgaukultur.ch/magazin/3390/>

Von diesem Konzert wurde ein Ausschnitt veröffentlicht auf www.klangreich.ch: <http://klangreich.ch/quel-monstre.html>



sonntag, 3. dezember 2017, 17 uhr

favre mezquida

*pierre favre, perkussion
marco mezquida, piano*

Zu einer Sternstunde geriet das Zusammentreffen des katalanischen Pianisten Marco Mezquida und der Schweizer Perkussionslegende Pierre Favre. Der junge, hochbegabte Pianist und der 50 Jahre ältere Schlagzeuger führten einen intensiven, inspirierten Dialog, der die Hörer ebenso fesselte wie begeisterte. Favre und Mezquida spielten zwei Tage zuvor in Zürich ihr erstes Konzert. Freie Improvisation war angesagt, und so baute Pierre Favre sein Instrumentarium zwar frühzeitig und sorgfältig auf, vermied es aber wie Marco Mezquida, vorgängig auch nur einen einzigen Ton zu spielen.

Was freie Improvisation aktuell bedeuten kann und welches Potential in ihr steckt, lebten die beiden Musiker exemplarisch vor. Pierre Favre präsentierte eine schier unerschöpfliche Vielfalt an Klangfarben, Texturen und organischen Rhythmen. Marco Mezquida verfügt seinerseits über ein riesiges klangliches Spektrum an pianistischen Klangfarben und Möglichkeiten. Er zählt zu den Pianisten, die nicht nur mit den Tasten, sondern auch im Flügelinnern unglaublich differenziert und variantenreich agieren. Marco Mezquida spielte ausserdem virtuos changierend mit freien atonalen und harmonisch-melodischen Elementen.

Die Duoteile des Konzertes sind auf klangreich bzw. Youtube dokumentiert. Ich empfehle als Einstieg beispielsweise den Teil 4: <http://klangreich.ch/favre-mezquida-212.html>

Pierre beginnt solo. Bratschaufeln lassen seine Instrumente speziell knackig klingen, Marco hört fasziniert zu und lässt Pierre schmoren, der schaufelt und schaufelt, bis er den Ball Marco zuspielt und ihn auffordert, in den Dialog einzusteigen. Marco spielt nun gedämpfte, virtuose Melodiefragmente. Marco beginnt, harmonische Blöcke einzuschieben, Pierre antwortet mit schweren Akzenten auf der Bastrommel... Schlussendlich nimmt die Improvisation eine Wendung, die nur noch ganz selten zu hören ist: Pierre, der seit Jahren betont "europäisch" spielt, swingt, was das Zeug hält.

Eine ausführliche Besprechung dieses Konzertes von Jürg Schoop mit dem Titel "Auf dem Weg zum Dreamteam?" ist auf "thurgaukultur" erschienen: <http://www.thurgaukultur.ch/magazin/3425/>

SEEBLICK Seite 15KW 49, 08.12.2017

Kultur, Freizeit, Soziales

Einfach genial

Pierre Favre und Marco Mezquida gaben am Sonntagabend ein Konzert der Superlative.

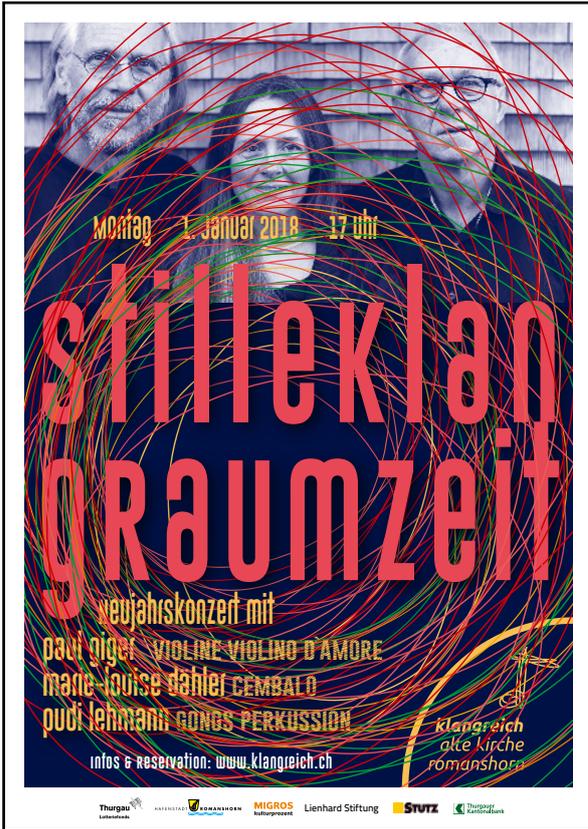
So wie Sternschnuppen überraschend auftauchen, war der Auftritt in der Alten Kirche eine Sternstunde: Es waren neunzig Minuten der besonderen musikalischen Art, als Pierre Favre an der Percussion und Marco Mezquida am Flügel ihre Musik geradezu entstehen liessen. Geprägt und getragen von gegenseitigem Respekt vor der Kunst des jeweilig anderen, füllten sie den Kirchenraum mit Klängen, Melodien, Rhythmen und Improvisationen.

Jahrzehnte
Das Unterwegssein auf den Tasten forderte die Rhythmen des Gegenübers, die Takte der Percussion den melodiosen Part des Ersteren. Und sie reizten die Möglichkeiten ihres Instrumentes so faszinierend aus, liessen dermassen überraschende wie stimmige Klangteppiche entstehen, liessen sich gegenseitig so inspirieren, dass sich die zahlreichen Besucherinnen und Besucher nur mitnehmen lassen konnten auf unbekannte und gleichermaßen wohlklingende Reisen in die Gefilde der Neuen Musik.

Zufall oder nicht: Die beiden Solisten im Duo feierten dieses Jahr mit 80 und 30 Jahren runde Geburtstage – und das halbe Jahrhundert zwischen ihnen verband sie auf eine unnachahmliche Art. ●

Markus Bösch

Marco Mezquida (links) im musikalischen Gespräch mit Pierre Favre (Bild: Markus Bösch)



montag, 1. januar 2018, 17 uhr

stilleklangraumzeit

paul giger, violine, violino d`amore
marie-louise dähler, cembalo
pudi lehmann, gongs, perkussion

Als Highlight und Publikumsrenner erwies sich das Konzert mit Paul Giger, Marie-Louise Dähler und Pudi Lehmann mit dem Titel "stilleklangraumzeit". Die drei Musiker verflochten Werke von Johann Sebastian Bach mit eigenen Kompositionen, volkstümlichen Weisen und Improvisationen auf ausserordentlich stimmige Weise.

Als Veranstalter fühlen wir uns geehrt, dass Paul Giger und Marie-Louise Dähler die Ambiance und die Akustik der Alten Kirche Romanshorn ausserordentlich schätzen.

Einen Ausschnitt aus dem Konzertprogramm dokumentiert das in der Vorpurbe aufgenommene Video: <http://klangreich.ch/stilleklangraumzeit-211.html>

SEEBLICK Seite 8

Reich an Klängen im klangreich-Jahr

Der erste Januar brachte dem klangreich-Veranstalter ein volles Haus: Die Alte Kirche platzte aus allen Nähten, als sich das Trio auf den Weg in die «stilleklangraumzeit» aufmachte.

Und was dieses dann bot, war Musik im Dialog mit Zeiten und Kulturen. Paul Giger (Violine), Marie-Louise Dähler (Cembalo) und Pudi Lehmann (Gongs und Percussion) zeigten zwei überaus hochstehende Improvisationen. Während der Violinist erst den musikalischen Hintergrundteppich wob, das Cembalo zum Mittun einlud, bespielte Lehmann leicht und überraschend die Gongs – um dann dem Cembalo in vergangene Zeiten zu folgen. Bevor Giger wieder Takt und Melodie in volkstümliche Gefilde lenkte. So, wie der Auftakt in ein neues Jahr Erwartetes und Überraschendes bereitzuhalten pflegt, taten es die Musiker mit ihrem anderthalbstündigen Konzert: Getreu der

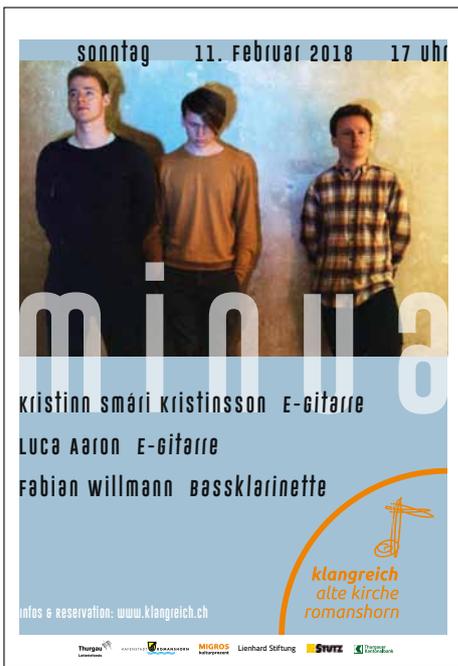


Foto: Markus Bösch

klangreich-Konzertreihe «Dialog» traten sie miteinander in Kontakt, unterstützten ihr jeweiliges Gegenüber mit immer passendem Rhythmus und asiatisch-meditativem Klang. Die Zuhörer hatten nur zweimal Ge-

legenheit, ihrer Begeisterung Ausdruck zu verleihen – und dies taten sie dann mit stehenden Ovationen. ●

Markus Bösch



sonntag, 11. februar 2018, 17 uhr

minua

kristinn smári kristinsson, e-gitarre

luca aaron, e-gitarre

fabian willmann, bassklarinette

Neue Töne waren von der Band MINUA zu hören. In der ungewöhnlichen Besetzung mit zwei E-Gitarren und Bassklarinette macht MINUA eine Musik, die von einem starken Formwillen und Ensemblekonzept geprägt ist.

Der bekannte Schlagzeuger Jim Black lobt das Trio in den höchsten Tönen: "Minuas Instrumentation ist einzigartig und ihr Klang evoziert eine Stimmung, in der man sich leicht verlieren kann. Ihr Gefühl für Balance, Raum und melodische Improvisation ist ebenso einnehmend wie betörend schön. Was ich an Minua am meisten bewundere, ist ihre Gelassenheit, mit der sie ihren Songs und Kompositionen erlauben, sich in einem fließenden

Rubato-Gefühl zu entwickeln. Gleichzeitig verstehen sie es, mit einer kaum wahrnehmbaren Intensität die Aufmerksamkeit des Hörers zu fesseln."

Wir können dem textlich wenig hinzufügen, wir können aber dieses Zitat mit einer fantastischen Konzertaufnahme illustrieren: <http://klangreich.ch/minua-217.html>

MINUA genoss die exzellente Akustik der Alten Kirche sichtlich und beschenkte die wenigen Anwesenden mit einem inspirierten, perfekt gespielten Konzert. Gegenüber der grossartigen CD "In Passing" überraschte MINUA mit neuen, raffinierten Kompositionen, die ein Versprechen für die Zukunft darstellen.

Der Thurgauer Saxophonist Niculin Janett schrieb für www.thurgaukultur.ch eine ausführliche Besprechung unter dem Titel "Minua in Romanshorn: So müsste Weisheit klingen": <http://www.thurgaukultur.ch/magazin/3493/>

"Viel zu oft wird ein Konzert oder ein sonstiges musikalisches Ereignis mit dem Erlebnis einer „Reise“ verglichen. Es ist ein einfacher Vergleich, denn die „Reise“ ist ein sehr weiter Begriff, welcher viele Assoziationen zulässt. Eine Gegenüberstellung also, die mit Vorsicht zu geniessen ist. Und trotzdem, vielleicht gerade deshalb, kann ein Konzert der Band Minua als eine Reise beschrieben werden. Eine Reise in all ihren Farben, Facetten und Eigenheiten.

Minua, das Trio bestehend aus den beiden Gitarristen Kristinn Smári Kristinsson und Luca Aaron sowie dem Bassklarinettenisten Fabian Willmann, spielte an einem grauen, unwirtlichen Sonntagabend in der Alten Kirche in Romanshorn. Eine doch eher ungewöhnliche Formation die einen, wenn man sich vorher nicht bereits in ihre Musik vertieft hat, nicht wissen lässt, was man klanglich erwarten soll.

Und doch fühlt es sich gleich mit den ersten Tönen an, als ob man eine Band vor sich hat, welche man schon lange kennt. Wie bei einem Gespräch mit einem uralten, erfahrenen Menschen. Die Musik versprüht eine Weisheit, eine Ruhe, welche auch in den Worten aus dem Munde einer 102-jährigen Dorfältesten schwingen könnten. Während man sich wohligh warm aufgehoben fühlt in den Klängen (Sätzen) der Musiker (der Greisin) ahnt man doch, dass da in der Tiefe eine enorme Kraft schlummert, deren Ausmass man erst erahnen kann..."



sonntag 25. februar 2018 17 uhr
NUEVA España



barocke musik aus Lateinamerika mit dem
ensemble mare nostrum:
 nora tabbush *gesang*
 josué meléndez *jaranas, cornetto, gesang*
 daniel zapico *theorbe*
 andrea de carlo *violon de gambe*

infos & reservation: www.klangreich.ch

klangreich
 alte kirche
 romanshorn

Thurgau, Sankt Gallen, Appenzell A. u. S., Graubünden, St. Gallen, Migros, Lienhard Stiftung, STUTZ, Luzerner Kantonalbank

sonntag, 25. februar 2018, 17 uhr

nueva españa

ensemble mare nostrum:
 nora tabbush, *gesang*
 josué meléndez, *jaranas, cornetto, gesang*
 daniel zapico, *theorbe*
 andrea de carlo, *violon de gambe*

Musik der Renaissance und des Barock zwischen Alter und Neuer Welt, zwischen europäischer Hoch- und indigener Volkskultur präsentierte das Ensemble Mare Nostrum. Dass Volksmusik die Aufführungspraxis der Alten Musik inspirieren und erneuern kann, kann bereits Ensembles und Künstler wie Jordi Savalls "Hesperion" oder Christina Puhars "l'Arpeggiata" gezeigt. Ebenso kreativ und vom biografischen Hintergrund der Musiker noch authentischer ist das Programm des Ensembles Mare Nostrum. Brillante Solobeiträge aller Musiker und überraschende mexikanische Akzente des grossartigen Josué Meléndez sorgten für Begeisterung bei den zahlreichen Zuhörern.

zente des grossartigen Josué Meléndez sorgten für Begeisterung bei den zahlreichen Zuhörern.

Spanien trifft Mexiko: «nueva españa»

Volle Kirche für klangreiche Musik: Am Sonntagabend gastierte das Ensemble Mare Nostrum in Romanshorn und nahm die Zuhörer mit auf eine spezielle Reise.

Wenn das Barock auf moderne Zeit, Spanien auf Mexiko und Afrika auf Lateinamerika trifft, wird die Musik spannungs- und klangreich: Die zahlreichen Besucherinnen und Besucher in der Alten Kirche gingen mit dem Ensemble «Mare Nostrum» am Sonntagabend auf eine Reise in Zeit und Geografie. So erklangen Kompositionen von Santiago de Murcia (1682–1735) oder Juan de Anchieta (1462–523) und gleichwohl Tänze und Lieder mit afrikanischen Wurzeln. Die aus Argentinien stammende Sopranistin Nora Tabbush wusste mit ihrer charaktervollen Stimme genauso zu begeistern wie die drei Musiker Daniel Zapico (Barockgitarre), Andrea De Carlo (Viola da gamba) und Josué Meléndez Peláez (Cornetto, Jaranas).



Einmal mehr dem klangreich-Motto gerecht geworden (von links): Nora Tabbush, Daniel Zapico, Andrea De Carlo und Josué Meléndez Peláez.

Foto: Markus Bösch

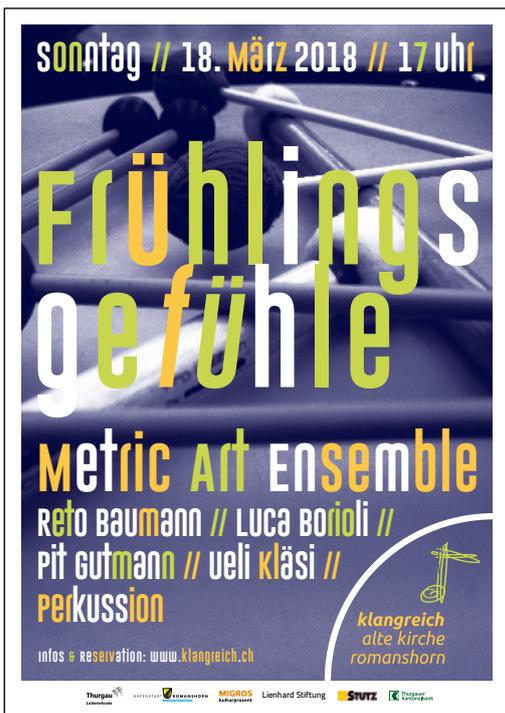
Unbekannt und doch nah

Zapico kommt aus Saragossa und ist einer der international gefragtesten Lautenisten und Barockgitarrenisten. Meléndez ist in Mexiko selber aufgewachsen und gehört zu den weltweit besten Spielern des Cornetto

(Zink), während De Carlo vor zwölf Jahren das Ensemble gegründet hatte und als Jazzbassist Gambe und Alte Musik studiert hat. In vorzüglicher Weise gelang es dem Ensemble, auch an diesem Sonntagabend musikalische Brücken zu schlagen, Musik

und Menschen über die Zeiten hinweg zu verbinden und damit ein Stück ihrer südländischen Lebensfreude in die Alte Kirche zu bringen. ●

Markus Bösch



sonntag, 18. märz 2018, 17 uhr

frühlingsgefühle

metric art ensemble:
 reto baumann, perkussion
 luca borioli, perkussion
 pit gutmann, perkussion
 ueli kläsi, perkussion

mit Werken der Aargauer Komponisten Mats Eser und Martin Schlumpf sowie zwei spektakulären Duo-kompositionen von Luigi Marinaro und Tomer Yarev spielte das "metric art ensemble" ein ausserordentlich attraktives Programm.

Die Minimal Music-orientierten Kompositionen von Mats Eser für zwei Marimbas und vier Spieler entfalteten mit ihren repetitiven Rhythmuspatterns und der sich sukzessive verändernden harmonischen Fortschreitung eine meditative Grundstimmung. Das Hauptwerk "Frühling" aus Martin Schlumpfs "vier Jahreszeiten" war demgegenüber Programmmusik im besten Sinne. Vom zarten Erwachen entwickelte sich das musikalische Geschehen hin zum rhythmisch ekstatischen Finale. Das war durchaus "groovig", aber auch hochdifferenziert, originell und in seiner klanglichen Vielfalt überraschend.

Ausschnitte aus dem Konzert sind in Vorbereitung.

Rhythmus in alle Ecken

Mit einem besonderen Konzert fand die diesjährige «klangreich-Reihe» am Sonntagabend ihren Abschluss: In der Alten Kirche trat das «metric art ensemble» mit Perkussion und den entsprechenden Kompositionen auf. Mit dem Teil «Frühling» aus Martin Schlumpfs «Vier Jahreszeiten» woben Reto Baumann, Luca Borioli, Pit Gutmann und Ueli Kläsi einen virtuoseren Klangteppich durch das Kirchengebäude. Gleichzeitig kamen je zwei Duette zur Aufführung, einmal für zwei Marimbaphone und dann auch für weitere Perkussionsinstrumente – allesamt hochstehende und Begeisterung auslösende Darbietungen. ●

Markus Bösch

.....

klangreich im internet

klangreich ist hervorragend dokumentiert auf der Website www.klangreich.ch. Hier finden sich ausgewählte Konzertausschnitte, Fotos von Konzerten und Proben, Zeitungsberichte, Abendprogramme und vieles mehr.

Ein Highlight und eine Spezialität von *klangreich* sind weiterhin die Konzertausschnitte, aktuell beispielsweise diejenigen von "Quel monstre vois-je là?", die Videos von "Favre Mezquida" und das ganze Konzert von "Minua". Von "stilleklangraumzeit" ist auf *klangreich* bzw. auf Youtube ein Video zu finden, das während der Vorprobe gedreht wurde und einen exemplarischen Ausschnitt des Konzertes zeigt. Weitere Konzertausschnitte ("Nueva Espana" und "Frühlingsgefühle")

klangreich ist zudem auf Facebook präsent: <https://www.facebook.com/Klangreich-Alte-Kirche-Romanshorn-1400702616900263/>

klangreich hat keine besonders internetaffine Zielgruppe. Trotzdem steigt die Resonanz kontinuierlich. Schliesslich ist Facebook gerade auch bei Musikern weit verbreitet.

medienecho

Die Redaktion von www.thurgaukultur.ch hat die Saison von *klangreich* sehr aufmerksam begleitet. Beginnend mit einer ausführlichen Vorschau des Redaktors Michael Lünstroth "Zwischen den Welten" wurden drei von den sechs Veranstaltungen (Quel monstre, Favre Mezquida, Minua) von unterschiedlichen Korrespondenten ausführlich und differenziert besprochen. Es ist in diesem Zusammenhang interessant, dass gerade die zwei relativ schlecht besuchten Veranstaltungen "Quel monstre vois-je là?" und "MINUA" das Interesse der jungen thurgaukultur-Redaktion geweckt haben.

Markus Bösch hat die meisten Veranstaltungen im "seeblick" sowie in der Thurgauer Zeitung dokumentiert.

besucherzahlen

quel monstre vois-je là	38
favre mezquida	144
stilleklangraumzeit	208
minua	41
nueva espana	126
frühlingsgefühle	<u>36</u>

total **593**

(inkl. Freikarten und Mitarbeitende)

Besucherzahlen einzuschätzen ist nicht einfach. Es fällt auf, dass die Veranstaltungen wie noch nie richtiggehend polarisierten. Wir führten drei Veranstaltungen durch, die sehr gut besucht waren und auf überdurchschnittliches Interesse stiessen. Drei Veranstaltungen waren demgegenüber deutlich unterdurchschnittlich besucht. Einerseits hat dies wohl mit dem Fremdkörper "Elektronik" bzw. "elektrisch" zu tun, der das "akustisch"-affine *klangreich*-Publikum irritiert. Andererseits kamen zumindest bei der letzten Veranstaltung die zahlreichen konkurrierenden Veranstaltungen hinzu, die zudem noch zeitgenössische Musik präsentierte. Generell ist es schwierig, Unbekanntes vorzustellen. Musik, die das Publikum nicht kennt, wird ja auch nicht vermisst. Neue Musik und Elektronik haben zusätzlich mit abschreckenden Erfahrungen zu kämpfen, welche die Hürden eines Konzertbesuches nicht unbedingt abbauen. So sind wir als Veranstalter wieder einmal auf den Boden der Realität zurückgeholt worden... Interessanterweise haben gerade zwei der schlechtestbesuchten Veranstaltungen das Interesse der Redaktion von "thurgaukultur" geweckt. Das Feedback ist ermutigend und wir werden versuchen, punktuell in diesem Sinne und in dieser Richtung auch in Zukunft zu programmieren.

.....

Insgesamt war aber der Besuchermix einmal mehr erfreulich vielfältig. Neben einem harten Kern, der nach Möglichkeit die Konzerte immer besucht und dem Programmgestalter fast blind vertraut, gibt es eine grosse Anzahl Besucher, die selektiver auswählen, die von weit her anreisen, die jünger oder älter sind. Dieser Mix ist eine besondere Qualität von klangreich, der so wohl weitherum einzigartig ist.

schlussbemerkung & dank

Ohne tatkräftige Mithilfe lässt sich eine Veranstaltungsreihe wie *'klangreich'* nicht durchführen. Ein grosser Dank geht an den Vorstand der Gesellschaft für Literatur, Musik und Kunst Romanshorn mit Christine Ruhoff, Ursula Müller, Kurt Gubler, Christian Wüthrich und Peter Müller. Die Zusammenarbeit war äusserst angenehm, flexibel und unkompliziert!

Speziell verdankt sei an dieser Stelle auch die reibungslose und kooperative Zusammenarbeit mit dem Sekretariat der katholischen Pfarrgemeinde Romanshorn.

Die *'klangreich'*-Veranstaltungsreihe ist nicht selbsttragend. Neben den Einnahmen durch die Eintritte und die Mitgliederbeiträge wird *'klangreich'* unterstützt durch grosszügige Beiträge der Stadt Romanshorn, durch einen Beitrag aus dem Lotteriefonds des Kantons Thurgau und durch Sponsoringelder. Mit der Migros, der Lienhard-Stiftung, der Firma Stutz AG und dem Jubiläumsfonds der TKB unterstützten vier Firmen und Stiftungen die Konzerte mit namhaften Beiträgen. Dafür bedanke ich mich im Namen aller Beteiligten ganz herzlich.

Romanshorn, Ende April 2018
Christian Brühwiler